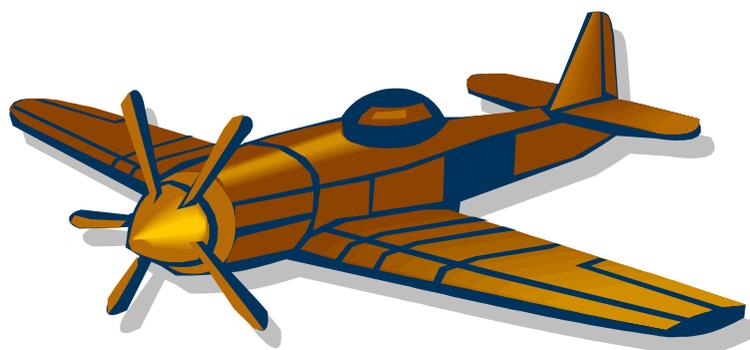
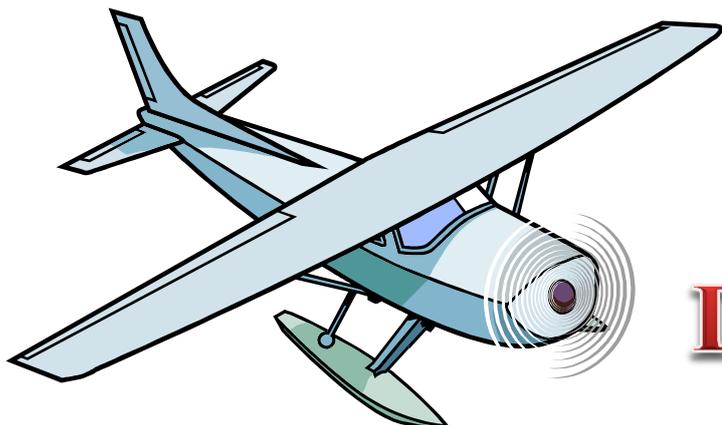


**INTERAIRLINE CLUB ZÜRICH, NR. 1/2014**

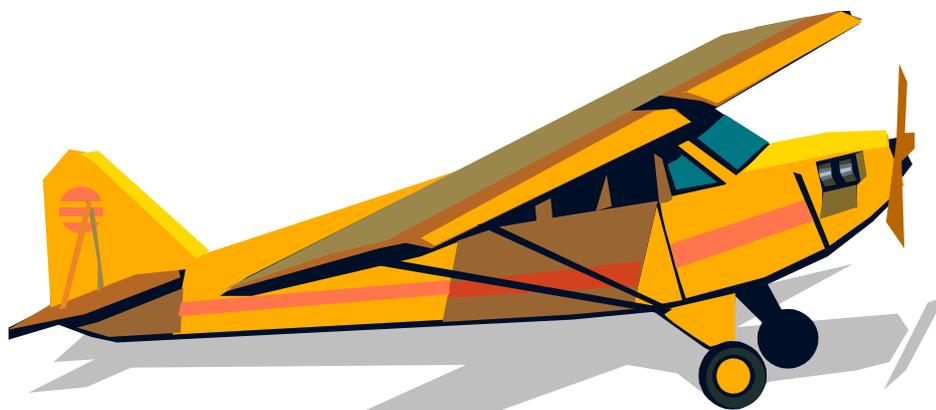
**TAKE**



**FF**



**Der IACZ wird**



**MEMBER OF WACA**

---

Impressum .....	3
VIP Lounge .....	4
Clubstamm.....	5
Editorial .....	6
Generalversammlung 2013.....	8
Highlights .....	12
Fondue-Plausch in Pauls Chässtübli .....	12
Spargelessen in Frick .....	12
Madagaskar .....	13
Dodo's Nest (Mauritius).....	18
Willkommen zum Freundschaftswochenende im schönen Westen der Schweiz .....	19
Augenzwinkern: Was kostet denn so ein Husky? .....	23
Neues vom Charity Team / Voranzeigen .....	24
Local Events .....	25
IACZ Anmeldung .....	26
WACA Kalender .....	27

**TAKE OFF**



**INTERAIRLINE CLUB ZÜRICH**

CH-8058 Zurich-Airport

www.airline-club.org infos@airline-club.org

60. Jahrgang	Januar 2014 bis Juli 2014	erscheint zweimal jährlich
--------------	---------------------------	----------------------------

Herausgeber: Interairline Club Zürich  
CH-8058 Zürich-Flughafen

Redaktion / Layout: Inka Gilardoni  
Fluestrasse 32  
CH-8153 Rümlang  
Telefon: 043 211 01 35  
Telefax: 043 211 01 36  
E-Mail: gilardoni@naterdallafior.ch  
oder: inka.gilardoni@bluewin.ch

Druck: Kaspar Schnelldruck AG  
Birkenweg 2, 8304 Wallisellen

Verteiler: Mitglieder des Interairline Clubs Zürich  
sowie Interairline Clubs weltweit, unter anderem:

Schweden	London	Ungarn	Jordanien
Mauritius	Gatwick	Frankfurt	Seychellen
USA	Rhein-Main	Singapur	Kanada
Australien			

Auflage: 400 Exemplare

Postcheckkonto: Interairline Club Zürich, 80-52621-2

TAKE OFF ist das offizielle Publikationsorgan des Interairline Clubs Zürich

Redaktionsschluss TAKE OFF 2/2014: 10. November 2014
--

## Präsident/PR/Webmaster



Eugen Meier  
Aufwiesenstrasse 4  
8305 Dietlikon  
Tel. 044 833 54 43

## Mitgliederdienst



Hilde Meier  
Aufwiesenstrasse 4  
8305 Dietlikon  
Tel. 044 833 54 43

## Lokale Anlässe



Heidemarie Gilardoni  
Fluestrasse 32  
8153 Rümlang  
Tel. 044 817 23 82

## WACA-Repräsentantin



Wilhelmina Zwahlen  
Gubelstrasse 32  
8050 Zürich  
Tel. 044 312 72 28

## Finanzen



Ernest Wullemin  
Kellersackerstrasse 10  
8424 Embrach  
Tel. 044 865 21 20

## Sekretariat



Ingrid Meier  
Wisentalstrasse 8  
8185 Winkel  
Tel. 044 860 86 11

## Redaktorin



Inka Gilardoni  
Fluestrasse 32  
8153 Rümlang  
Tel. 043 211 01 35

## Clubstamm

Liebe Clubmitglieder

**U**nser Clubstämme haben Tradition. Es ist die beste Gelegenheit, mit anderen Clubmitgliedern in regelmässigem Kontakt zu bleiben. Wir treffen uns in unserem Stammlokal, dem Restaurant „Froh-sinn“ an der Wallisellerstrasse 74 in Opfikon. Auch unsere Generalversammlung findet jeweils dort statt. Wie gewohnt treffen wir uns an jedem ersten Mittwoch im Monat ab ca. 19.00 Uhr in unserem Clubsäli zu unserem traditionellen IACZ-

Clubstamm. Fällt der erste Mittwoch im Monat auf einen Feiertag, findet der Clubstamm jeweils am zweiten Mittwoch desselben Monats statt. Unser Clublokal ist mit dem Bus Nr. 759 von Glattbrugg nach Wallisellen erreichbar. Aussteigen müsst Ihr an der Station Schulstrasse. Zudem hat das Lokal ca. 50 eigene Parkplätze für unsere Autofahrer. Unten findet Ihr wie immer die nächsten Clubstammdaten zum Eintragen in Eure Agenden.

### Join our Happy Get-Togethers

**W**  
**o**  
**i**  
**n**  
**e**  
**s**



Hier nun die nächsten „Clubstämme“ für Euren Terminkalender:

Mittwoch, 3. September 2014

Mittwoch, 1. Oktober 2014

Mittwoch, 5. November 2014

Denkt daran, dort findet Ihr lauter tolle Leute und interessante Infos über sämtliche lokalen IACZ- und internationalen WACA-Anlässe.

Also dann, see you there!

Liebe Clubmitglieder  
Liebe Freunde des IACZ

**N**och nie habe ich in so kurzer Zeit so viele Menschen kennengelernt. Menschen jeden Alters, Menschen unterschiedlichster Herkunft, Menschen mit den vielfältigsten Berufen. Da sind Maurer, Baggerführer, ältere Damen, junge Väter mit Babies, Hausfrauen, Kinder, Teenies, Lastwagenfahrer. Und dabei bewege ich mich nur in einem klitzekleinen Radius rund um unser Grundstück. Aber egal, wo ich hingehe, überall passiert dasselbe, wenn mir jemand begegnet: Die Person stoppt abrupt, dann verzieht sich ganz langsam ihr Gesicht, die Augen verdrehen sich und der Mund formt ein „Jöööööööööööööö“.

Das gilt natürlich nicht mir. Das weiss ich auch... Nein, der Magnet, der alle magisch anziehen scheint, ist viel weiter unten. Ein kleines grauweisses Fellkneuel namens Sky.

Und ich hatte gedacht, schlimmer als wie mit Prue, kann es gar nicht werden. Auch sie hat als kleines grauweisses Fellkneuel alle um ihre kleine Pfote gewickelt. Vor allem mit ihrem Charme. Und davon hatte sie wesentlich mehr als Sky. Ich habe keine Ahnung, wie Sky das macht, aber sie wirkt stärker als ein Stoppschild. Für einen zehnminütigen Spaziergang brauche ich schon mal eine Stunde...

So wie gestern beispielweise. Ich hatte kaum das Haus verlassen und stand an der Strasse, wo Sky ihr erstes Goodie bekommt. Da steht auf der gegenüberliegenden Strassenseite eine junge Frau, die selber einen Hund hatte und der ich schon ein paarmal im Zug begegnet bin. Ihren

Namen kannte ich allerdings nicht. Wie so viele vor ihr konnte sie nicht anders. Sie musste Sky knuddeln. Die stürzte sich natürlich mit Begeisterung auf sie und versuchte auf natürliche Huskyart, ihr zur Begrüssung das Gesicht zu waschen. Wir unterhielten uns lange über dieses und jenes und natürlich Hunde, vor allem Schlittenhunde. Nach einer angeregten Viertelstunde meinte sie, wir hätten uns doch noch gar nie vorgestellt, sie sei Rosemarie. Na dann, auf zum nächsten Abenteuer.

Etwa fünfzig Meter weiter erwartete uns Murphy. Murphy ist der Hund eines „Facility Managers“ (früher bekannt unter der Bezeichnung Hausmeister) und wohnt irgendwo zwischen mir und meiner Schwester. Herrchen von Murphy ist auch für die Sauberkeit des Schulgeländes zuständig, und während er fleissig „Fötzelet“, d.h. den Abfall der schlecht erzogenen Jugend vom Boden entfernt, erkundet Murphy jeweils auf eigene Faust die Umgebung. Dazu gehört auch – wie gerade eben – dass er aufmüpfige Katzen durch die Gegend jagt. Wir schauten also zuerst Murphy bei der wilden Jagd zu und spazierten dann mit ihm gemeinsam zu seinem Herrchen. Der freute sich über eine Pause und stürzte sich auf Sky – und sie sich auf ihn bzw. auf seinen Arbeitsgummihandschuh, der nur darauf wartete, zerfetzt zu werden. Wir unterhielten uns bestimmt zwanzig Minuten lang über dieses und jenes – und natürlich über Hunde.

Kaum waren wir die nächsten fünfzig Meter gelaufen, hörten wir einen Tumult hinter uns. Und da bog schon ein Roller

mit zwei Huskys um die Ecke, die ich auch schon gesehen hatte. Die beiden Rüden wollten natürlich Bekanntschaft mit meinem Nachwuchstalent machen und rissen einen Stopp. Sky war etwas zurückhaltend vor der geballten Ladung Kraft, die sich vor ihr aufbaute. Sie tastete sich langsam an die beiden grossen Vorbilder heran, während ich mich mit Frauen ausgiebig unterhielt – natürlich über Schlittenhunde und wie und wo man sie in dieser Gegend am besten bewegen konnte; über ihre Hunde und über meine Hunde. Zum Schluss streckte sie mir die Hand entgegen und meinte, sie sei Fränzi und wohne dahinten in einer dieser Wohnungen. Bis auf bald mal wieder! Fast eine halbe Stunde haben wir gequasselt. Sky hatte sich durchgerungen, dem einen Rüden ein Küsschen zu geben, worauf dieser die Schnauze verzog und sich angeekelt schüttelte.

Kaum um die nächste Ecke herum trafen wir auf eine Fussballmannschaft bestehend aus einer Horde Jungs und ihrem Trainer, der sich mit Begeisterung auf Sky stürzte. Hinter ihm leider auch die ganze Mannschaft, was Sky dann doch entschieden zu viel wurde. Sie flüchtete hinter mich und wollte nichts von der wilden Horde wissen. Daher belassen wir es hier bei fünf Minuten, bevor die Jungs duschen und wir weiter gingen.

Nur um an der nächsten Ecke einem riesigen Lastwagen zu begegnen, der mobile Toiletten zur Baustelle vor dem Tierheim brachte. Der Lastwagen fuhr immer langsamer und langsamer, und ich merkte, dass der Fahrer gar nicht mehr auf die Strasse vor ihm schaute, sondern Sky anstarrte. Und da war es wieder: Das Gesicht verzog sich und der Mund formte

ein langgezogenes „Jöööööööö“. Der Lastwagen hielt ganz an und der Fahrer liess die Scheibe runter. „Du bist aber noch ganz jung“. Der Standardsatz, den ich in den letzten zwei Wochen meiner Hundebaby-Ferien wohl am meisten gehört habe... Alle wollen wissen, wie alt sie ist.

Und dann hagelt es natürlich immer Fragen – immer dieselben. Ist das ein Husky? Wie alt ist er? Ist es im Sommer nicht zu heiss? Der braucht wohl viel Auslauf? Sind die sehr anstrengend? Zieht der auch Schlitten? Beissen die? Darf ich ihn streicheln? Bleiben die immer so weich? Müsste sie nicht blaue Augen haben? Eigentlich könnte ich meine Antworten aufnehmen und dann das Tonband abspielen... Oder Flugblätter verteilen.

Und dann verbringe ich nochmals mindestens fünf Minuten damit, den Leuten dringend davon abzuraten, sich einen Husky anzuschaffen. Es reicht nämlich nicht, dem Hündchen in die schönen blauen – oder eben braunen – Augen zu schauen. Diese Augen können ganz lieb gucken. Aber wehe man dreht sich um, solange Hündchen nicht müde ist, und geht einer anderen Beschäftigung nach, die Hündchen nicht involviert...

Neuerdings kommt vermehrt noch eine eher ungewöhnliche Frage hinzu: „Was kostet denn so ein Husky?“ Die passende Antwort darauf wäre wohl: „Wesentlich mehr als Sie sich vorstellen – und das verfünffachen Sie dann.“ Eine etwas detailliertere Antwort findet Ihr weiter hinten. Und um es vorweg zu nehmen – nein, nicht alles davon ist ein Witz ☺. Da steckt mehr Wahrheit drin, als man denken möchte...

i.g.

## Protokoll der 60. Ordentlichen Generalversammlung vom 18. März 2014 im Restaurant Frohsinn in Opfikon-Glattbrugg

### 1. Begrüssung

Der Präsident, Eugen Meier, eröffnet die 60. ordentliche Generalversammlung um 20.20 Uhr. Er begrüsst alle Teilnehmer, insbesondere alle anwesenden Ehrenmitglieder.

### 2. Feststellung der Präsenz

Es sind 39 Mitglieder (alle stimmberechtigt) anwesend. 14 Mitglieder haben sich entschuldigt. Die Generalversammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden beschlussfähig. Der Präsident stellt fest, dass alle statuarischen Bestimmungen für die Durchführung der Generalversammlung erfüllt sind.

### 3. Änderung der Traktandenliste

Es werden keine Änderungsanträge gestellt.

### 4. Wahl der Stimmenzähler

Im Bedarfsfall zählt der Vorstand die Stimmen.

### 5. Genehmigung des Protokolls der 59. Ordentlichen Generalversammlung 2013

Das Protokoll wurde im TAKE OFF 1/2013 publiziert. Es wird nicht verlangt, dass das Protokoll vorgelesen wird.

Das Protokoll wird einstimmig angenommen.

### 6. Jahresberichte

#### 6.1 Präsident

Liebe Clubmitglieder,

Auch im vergangenen Jahr hatte Euer Vorstand an insgesamt 5 Vorstandssit-

zungen die Geschicke des Clubs geleitet. Ich danke an dieser Stelle meinen Vorstandskollegen für die stets gute Zusammenarbeit recht herzlich. Wie Ihr seht, sitzt Ingrid am Vorstandstisch. Obwohl sie letztes Jahr ihr Vorhaben angekündigt hat, aus dem Vorstand auszutreten, konnten wir sie noch für mindestens ein Jahr zum Verbleib überreden.

Die 46. AGA 2013 der WACA fand zusammen mit dem „European Get Together“ in Budapest statt. Auch ein stattliches Grüppchen aus der Schweiz hat keine Kosten und Mühen gescheut, um mit dabei zu sein. Während dieser AGA wurden die Weichen für eine Restrukturierung der WACA gestellt. Die grösste Überraschung für uns alle war, dass der IACZ nun wirklich völlig unerwartet zum „WACA Club of the Year“ ernannt wurde. Ich habe versucht, die Gründe herauszufinden. Gemäss Frank Miller trugen wesentlich unsere lokalen und internationalen Aktivitäten sowie unser aktives Charity Team dazu bei. Ihr konntet den Bericht von Mia im Take Off 2/2013 lesen. Die 47. AGA wird vom 5. bis 10. Oktober in Porto sein, die Deadline für Anmeldungen ist der 1. Juni. Interessenten sollen sich an Mia wenden.

Das 28. traditionelle Freundschaftswochenende Frankfurt – Zürich vom 5. bis 7. Juli 2012 wurde diesmal vom ACF organisiert und fand in der Region Titisee statt. Das Wetter war ausgezeichnet und das Programm interessant. Nur die Höllentalbahn – die Bahnstrecke von Freiburg im Breisgau nach Hinterzar-

ten/Titisee – machte Probleme. Wegen eines Personenunfalls irgendwo unterwegs fielen alle Züge aus, und wir mussten schlussendlich mit diversen Taxis von unserem Ausflug nach Freiburg zu unserem Hotel in Breitnau/Höllsteig zurückkehren. Aber jetzt freue ich mich schon auf die 29. Ausgabe, die im Juni wieder in der Schweiz im Kanton Jura stattfinden wird.

Ich danke an dieser Stelle all den guten Geistern, die jeweils tatkräftig bei der Organisation und der Durchführung der verschiedenen Anlässe mithelfen. Ohne diese Helferinnen und Helfer wäre die reibungslose Realisierung ganz einfach nicht möglich.

Leider sind letztes Jahr vier unserer Mitglieder verstorben: unsere beiden Ehrenmitglieder Hanns Proksch und Josy Zollinger sowie Elisabeth Schäublin und Kurt Wassmer. Wir werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

Wenn wir später zum Budget kommen, werdet Ihr feststellen, dass wir – wie schon die letzten Jahre – mit einem Defizit rechnen. Der Vorstand ist sich dessen bewusst, und wir budgetieren absichtlich mit einem kleinen Verlust. Nach unserer einhelligen Ansicht wird unser Club noch etwa 10 bis 12 Jahre überleben, und es macht daher Sinn, unser Vermögen aufzubrauchen und den jetzigen Mitgliedern zu Gute kommen zu lassen.

Nun freue ich mich auf ein interessantes 2014, und ich bin mir sicher, dass sich der IACZ wieder gut „metzgen“ wird.

## **6.2 WACA-Repräsentantin** *Rückblick*

Das erste und einzige Europa-Meeting 2013 fand in Budapest, Ungarn, statt. Unser Präsident und Euer WACA-Rep nahmen daran teil.

### *AGA 2013*

Die AGA fand im August in Budapest statt. Es war ein erfolgreicher Event mit über 130 Teilnehmern. Mein Bericht war im Take Off 2013, Ausgabe 2, zu lesen.

### *WACA-Anlässe 2013*

Letztes Jahr waren 9 Mitglieder unterwegs an einem WACA-Event, und zwar nach Mauritius und Budapest.

### *Ausblick 2014*

Das einzige Europa Meeting 2014 findet in Porto, Portugal statt.

### *AGA 2014*

Die 47. AGA/WACA Interline Celebration findet vom 5. bis 10. Oktober in Porto statt.

Die Kosten betragen €654 für das AGA Package, €540 für das Pre-Package nach Madeira und €770 für das Post-Package zu den Azoren. Für sämtliche Packages haben sich bis jetzt 10 IACZ Mitglieder angemeldet.

Der IACZ nimmt jedes Jahr an der Verlosung des WACA Grand Venture teil und zahlt für jedes Mitglied \$1 ein. Dazu gibt es zusätzlich Lose zu kaufen bei unserem Mitgliederdienst Hilde Meier.

### *Grand Venture Bonanza Tickets*

Der Club stiftet jedes Jahr einen Preis, ein Package für 2 Personen mit – in diesem Jahr – einer Teilnahme an unserem 60-jährigen Jubiläum im September.

Im Juni 2013 hatten wir einen glücklichen Gewinner, Alain Dupuis. Da er den Hauptpreis (Teilnahme AGA Budapest) nicht entgegennehmen konnte, sprang Ingrid Meier ein.

Im September 2013 hatten wir wieder einen glücklichen Gewinner. Unserer Gönnerin Lena Schönfeldt wurde der vom

Sydney Interline Club gestiftete Preis (\$100) ausbezahlt.

An der AGA in Budapest wurde bei der Lotterie 50/50 (50% an WACA, 50% an Gewinner Tickets) ein Betrag ausgeschüttet. Auch hier gab es wieder 2 IACZ Gewinner: Carmen Lattemann und Ingrid Meier.

Falls Ihr euch für weitere Reisen oder Packages interessiert, empfehle ich Euch auf der Club- und WACA-Homepage nachzuschauen. Ihr könnt Euch jederzeit bei mir erkundigen. Für alle Facebook Fans: WACA hat nun auch eine Facebook Site!

In diesem Sinne möchte ich meinen Bericht abschliessen und hoffe zusammen mit dem Vorstand auf ein weiterhin erfolgreiches Vereinsjahr.

### **6.3 Mitgliederdienst**

Am 1. Januar 2013 hatten wir 160 Mitglieder. Während des letzten Jahres mussten wir total 13 Austritte verzeichnen: 4 Mitglieder (2 Airliner und 2 Ehrenmitglieder) sind verstorben, 6 Mitglieder (3 Airliner und 3 Partnermitglieder) sind aus verschiedenen Gründen ausgetreten und 3 Mitglieder (2 Airliner und 1 Partnermitglied) mussten wegen nicht bezahlen des Mitgliederbeitrages ausgeschlossen werden. Dem stehen drei Eintritte (1 Airliner, 2 Partnermitglieder) gegenüber. Per 31.12.13 und unter Berücksichtigung der Austritte per Ende Jahr ergibt dies einen Mitgliederbestand von 150, nämlich 76 Airliner, 11 Nicht-Airliner, 6 Gönner, 18 Ehren-Mitglieder und 39 Partner-Mitglieder.

### **6.4 Local Events**

Im vergangenen Jahr wurden insgesamt sieben Anlässe durchgeführt. Die Teilnehmerzahl ist dabei um 9% gestiegen.

170 Mitglieder besuchten unsere Anlässe, wobei der Spitzenreiter mit 37 Personen unser Christmas-Brunch war.

Hier ein Rückblick auf die Anlässe:

Stadtführung Bülach	23
Spargelessen Frick	17
Wochenende Titisee	15
Mosterei Möhl	24
Wildessen	22
Christmas-Brunch	37
Fondueplausch	32

Heidemarie bedankt sich bei allen Teilnehmern, die dazu beitragen, dass unser Club aktiv bleibt und sie zur Organisation weiterer Anlässe motiviert.

### **7. Kassenbericht**

Der Kassenbericht 2013 einschliesslich Budget für das Jahr 2014 wurde von Ernest Wuillemin vor der GV verteilt. Die Jahresrechnung schliesst bei Einnahmen von Fr. 7107.74 und Ausgaben von Fr. 8521.80 mit einem Verlust von Fr. 1414.06 (budgetiert 915.00).

### **8. Bericht der Kontrollstelle**

Emil Schlup liest zuerst den Revisorenbericht vor. Die Rechnung wurde geprüft und in Ordnung befunden. Die finanzielle Lage des Clubs wird als gut bezeichnet. Er dankt dem Kassier Ernest Wuillemin für seine gut geführte Buchhaltung und seinen Einsatz.

### **9. Abnahme der Jahresrechnung 2013**

Die Jahresrechnung wird einstimmig angenommen.

### **10. Decharge-Erteilung für den Vorstand**

Dem Vorstand wird einstimmig Decharge erteilt.

**11. Wahl eines Revisors**

Günter Pöliger wird einstimmig zum Revisor gewählt.

**12. Budget 2014**

Das Budget des laufenden Jahres sieht mit vorgesehenen Einnahmen von Fr. 6750.00 und Ausgaben von Fr. 7740.00 etwas besser aus. Unser Jubiläums-Anlass mit einem budgetierten Defizit von 5000.00 wird direkt dem Vermögen belastet.

Dem Budget wird einstimmig bei einer Enthaltung zugestimmt.

**13. Festlegung des Mitgliederbeitrages für 2015**

Der Vorstand schlägt vor, den Mitgliederbeitrag unverändert beizubehalten. (Fr. 60.00 für Airliner und Nicht-Airliner, Fr. 25.00 für Partner und Fr. 120.00 für Gönner). Der Vorschlag wird einstimmig angenommen.

**14. Allfällige Anträge der Mitglieder**

Es wurde kein Antrag an die GV gestellt:

**15. Information über das Programm der lokalen Anlässe 2014**

Heidemarie präsentiert das Local Event-Programm für 2014:

Sie plant 6 Anlässe:

03.05.2014: Spargelessen in Frick

20.-22.06.2014: Wochenende im Jura

25.08.2014: Tagesausflug ins Glarnerland

07.09.2014: Jubiläum auf dem Rhein

07.12.2014: Christmas Brunch in Bachs

Januar 2015: Fondue oder Raclette

Für unser Jubiläum haben wir ein Rheinschiff gemietet und fahren 4 Stunden den Rhein entlang. Es gibt ein feines Mittagessen an Bord.

**15. Diverses**

Das Charity Team besteht nun 18 Jahre. Es verdient das Geld bei diversen Anlässen. Es ist eigenständig und von der Clubkasse getrennt. Es unterstützt diverse Institutionen, die von den Mitgliedern des Teams ausgewählt werden. In Madagaskar wird Heidemarie ein Kinderheim besuchen und wird es mit Kleidern, Kindersachen und einem Batzen unterstützen. Alle Mitglieder des Charity-Teams erhalten einen grossen Applaus für ihren Einsatz.

Der Präsident schliesst die 60. ordentliche Generalversammlung um 21.13 Uhr und wünscht allen Mitgliedern einen schönen Abend und eine gute Heimkehr.

Die Protokollführerin: Der Präsident:

Ingrid Meier

Eugen Meier



## Fondue-Plausch in Pauls Chässtübli

**W**interzeit ist Fonduezeit, und selbstverständlich gehört auch bei uns im Club das Fondue im Januar zum festen Programm.



Dieses Mal hatten wir ein ganzes Lokal für uns alleine. Der Wirt hat extra für uns am Sonntag, 26. Januar 2014, sein Chässtübli mitten in Oerlikon für uns geöffnet, und 32 Clubmitglieder haben das honoriert.

Vier Stunden sassen wir gemütlich beisammen und genossen den frischen Salat, das feine Fondue und natürlich die Geselligkeit.

Heidemarie

## Spargelessen in Frick

**T**raditionsgemäss hat der IACB das Spargelessen in Frick organisiert, natürlich zusammen mit dem IACZ, diesmal am 3. Mai 2014.

Besonders stolz machte mich die grosse Teilnahme aus Zürich. Von den insgesamt 29 Anwesenden waren 25 von unserem Club. Bravo!

Das Essen war wie immer reichhaltig und sehr fein. Die weissen und grünen Spar-

geln konnten wir wieder auf die verschiedensten Arten probieren.

Schön ist bei dem Essen aber auch immer die Zeit, die man hat für interessante Gespräche.

Die Stunden vergingen sehr schnell und jeder fand, das war wieder ein gelungener Tag!

Heidemarie



## Madagaskar

„Wir lagen vor Madagaskar und hatten die Pest an Bord. In den Kesseln da faulte das Wasser und täglich ging einer über Bord ...“

Wer kennt nicht das alte Seeräuberlied und die damit verbundene Mystik dieser Insel? Schon seit Jahren lagen wir Maga in den Ohren, eine Reise nach Madagaskar zu organisieren. Die ewigen Unruhen und die noch mangelhafte Infrastruktur liessen es einfach nicht zu. Umso grösser unsere Freude, als endlich der Termin stand.

Anhand von Büchern, Landkarten und Vorträgen bereiteten wir uns gründlich auf diese Reise vor, was uns während des Aufenthaltes sehr zugute kam.

Mia, Pia, Doris und ich buchten einen Flug nach Antananarivo, der bereits einige Tage vor dem offiziellen Treffen mit den anderen WACA-Teilnehmern eintreffen sollte. Durch das ortsansässige Reisebüro „Priori“, geleitet von einem Basler Entwicklungshelfer, liessen wir uns ein Programm für die ersten drei Tage zusammenstellen.



Im Vordergrund stand der Besuch einer Schule mit integriertem Waisenhaus. Mehr über unseren Besuch dort erfahrt Ihr im Charity-Bericht. Zudem besuchten wir das Büro von Priori, wo sich auch das einzige Piratenmuseum Madagaskars befindet.



Anschliessend fuhren wir quer durch die Millionenstadt Antananarivo Richtung Westen nach Ampefy. Das kleine Städtchen liegt am Vulkansee Itasy auf 1'800m Höhe. Das Hotel, direkt am See an einem Steilhang, lag hübsch eingebettet in einem Garten voller Blumen und Zitrusfrüchte. Von hier aus besuchten wir die Wasserfälle von Farahantsana. Die „Strasse“ dorthin war ein gelöcherter Feldweg und der nachfolgende Fussmarsch ging über Stock und Stein. Es war ein Vorgeschmack auf unsere nachfolgende Reise, nur wussten wir das zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Sobald wir irgendwo zu Fuss unterwegs waren, ausgenommen im Regenwald, waren wir umringt von Kindern, die alle etwas verkaufen wollten.

Am dritten Tag ging es zurück in die Hauptstadt, mit einem Abstecher zu einem Lemurenpark. Wir hatten Gelegenheit, die hier frei lebenden, aber angefügerten Lemuren zu fotografieren, was spä-

ter im Regenwald nicht ganz so einfach war.



Bevor wir ins Hotel Tamboha fuhren, besuchten wir noch die Sommerresidenz der ehemaligen Königinnen.

Im Hotel trafen wir auf 21 weitere Teilnehmer aus sieben Ländern, darunter auch Eugen Knecht von unserem Club. Nach einem herzlichen Willkommen mit Tanzvorführung, Musik und Nachtessen gingen wir früh zu Bett. Uns standen am nächsten Tag eine anstrengende Fahrt und eine noch anstrengendere Wanderung bevor.

Ausschlafen konnten wir auf dieser Reise nie. Zwischen 5.30 und 6.00 Uhr war jeweils Tagwacht, so auch an unserem ersten Gruppenreisetag, der uns 135 km nach Osten, nach Andasibe, führte. Für die reine Fahrt brauchten wir fast fünf Stunden wegen der schlechten Strassen.

Wir hatten zwei kleine Busse, im ersten waren 13 Personen (eine Schwedin und der Rest Amerikaner und Kanadier). Unser Bus setzte sich zusammen aus einer Deutschen, zwei Libaneserinnen, vier Norwegern und fünf Schweizern.

Unterwegs machten wir Halt in einem Exotik-Park, wo wir die diversen Chamä-

leonarten, Schlangen und andere Reptilien Madagaskars zu sehen bekamen.



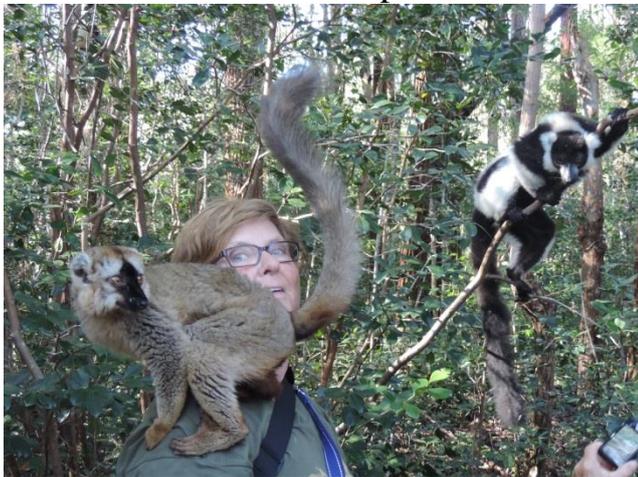
Unsere Unterkunft für die nächsten zwei Nächte war ganz in der Nähe des Andasibe Nationalparks. Die Vakona Forest Lodge war eingebettet im Regenwald und die einzelnen Bungalows verteilten sich in den Hängen. Das hiess natürlich Treppen steigen, um hinauf zu kommen. Zum Glück hatten wir immer genügend Kofferträger, denn auch ohne Gepäck waren die Wege und Stufen sehr steil.



Am anderen Tag ging es früh los zu einer dreistündigen Wanderung durch den Regenwald auf der Suche nach den grössten Lemuren „Indri“, die wir dann auch wirklich hoch oben in den Baumwipfeln sahen, nachdem wir durch Gestrüpp bergauf und bergab gestolpert waren. Gehört haben wir die Schreie der Indris schon Stunden zuvor. Aber auch andere Lemurenarten haben wir zu sehen bekommen.



Am Nachmittag konnten wir dann die Lemuren auf einer Insel, die zur Lodge gehörte, hautnah erleben. Sie tanzten uns buchstäblich auf dem Kopf herum.



Weniger Glück hatten wir bei der „Nachtwanderung“. Den Mausmaki bekamen wir nicht zu sehen. Einige Tage später haben wir an einem anderen Ort diese nachtaktiven winzig kleinen Lemuren dann aber doch noch gesehen.

Nach diesen zwei Nächten mussten wir die gleiche Strecke bis Antananarivo wieder zurück, um dann Richtung Süden fahren zu können. Es hat eben nicht so viele befahrbare Strassen in Madagaskar.

Maga, der uns die ersten zwei Tage begleitet hatte, hatte sich bereits vor Abfahrt verabschiedet. Er ist wieder zurück nach Mauritius. Wir dagegen fuhren Richtung Ansirabe und die vorgegebenen sechs

Stunden Fahrt wurden wegen der schlechten Strassen doch etwas länger.



Nach dem Mittagessen in Ambatolampy besuchten wir eine „Fabrik“, wo Aluminiumgeschirr angefertigt wurde. Es war ein kleiner Innenhof, und alle Arbeiten fanden auf dem nackten Fussboden statt. Solche kleine „Fabriken“ haben wir auf unserer Reise viele besucht. Die verschiedensten Sachen wurden so angefertigt. Aus Altmittel und diversen Abfallmaterialien zum Beispiel wurden kleine Autos und Mini-Velos hergestellt, aus Zebuhorn diverse Schmuckstücke, aus Pflanzen Papier, kleine Kunstwerke aus Holz und Seidenschals aus den Kokons der Seidenraupe. Alles wurde auf einfachste Art hergestellt.

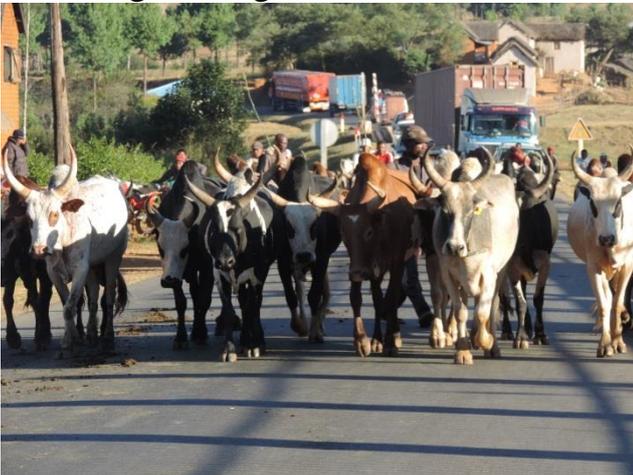


Endlich erreichten wir Ansirabe, die höchstgelegene Grossstadt Madagaskars auf 1550m. Die Stadt war während der Kolonialzeit eine blühende Metropole mit

Thermalbad und breiten Prachtstrassen. Jetzt zerfällt alles langsam, unser Hotel machte da keine Ausnahme. Die breiten Strassen werden nicht mehr von schönen Kutschen befahren, sondern von Rikschas, und diese werden von Hand gezogen.



Auch wir haben unsere Stadtrundfahrt per Rikschas gemacht, begleitet von dutzenden Bettlern und Verkäufern. Es brauchte schon etwas Überwindung, aber für die Rikschas-Fahrer waren es willkommene Einnahmen, und mit einem guten Trinkgeld haben wir unser schlechtes Gewissen ein wenig beruhigt.



Via Ambositra ging unsere Fahrt weiter nach Ranomafana, und wiederum brauchten wir erheblich länger, als die angegebene Zeit. Unterwegs begegneten uns hunderte von Zeburindern, die vom Süden her in 60 Tagen 1'000 km bis zur Hauptstadt laufen, um dort geschlachtet zu werden. Kein Wunder, ist das Fleisch zäh und kaum essbar.



In Ranomafana übernachteten wir in der Lodge „Domaine Nature“. Der Name ist Programm: Von der Strasse aus führte eine endlose Treppe einen supersteilen Hang hinauf durch dichtes Buschwerk. Nach dem Erklimmen der hunderten von Stufen bei Finsternis war ich total k.o., bis wir bei unserer Hütte waren. Die verdiente Dusche fand romantisch bei Kerzenlicht statt, denn 21.30 Uhr wurde an einigen Orten der Strom abgestellt. Eine wahre Freude bei all den Akkus, die es galt aufzuladen.

Am anderen Morgen hiess es wie immer früh aufstehen. Um 8.00 Uhr wurden wir bereits am Eingang zum Nationalpark erwartet. Abermals ging es bergauf und bergab, immer auf der Suche nach Lemuren, Vögeln oder anderem Getier. Sogar einen Giraffenhalskäfer haben wir entdeckt.

Die Weiterfahrt nach Sahambavy wurde noch von einer Teeplantagen-Besichtigung unterbrochen und dann waren wir zum ersten Mal Sonnenuntergang – ab 18.00 Uhr ist es hier stockfinster – im Hotel. Wir hatten jeder ein kleines Häuschen direkt am See, ohne Treppen!!! Am nächsten Tag ging die Fahrt weiter zum Isalo Nationalpark. Die Landschaft veränderte sich zusehends. Das Isalo Ge-

birge erhebt sich aus der Grasebene und bildet richtige Canyons.



Bei einer mehrstündigen Wanderung am folgenden Tag auf einem Hochplateau konnten wir in einem Naturpool endlich einmal baden. Am Abend hiess es nochmals Treppensteigen, um den Sonnenuntergang zu sehen. Leider waren wir etwas zu spät dran – oder die Sonne zu früh.



Das nochmalige Schlafen im gleichen Hotel mussten wir mit einem frühen Weckruf büssen. Um 3.30 Uhr war Tagewacht, mussten doch noch 200 km bis zum Flughafen in Toliara gefahren werden. Man hat wenigstens für uns den Strom früher angestellt, sodass wir nicht im Finstern unsere sieben Sachen packen mussten.

Unterwegs konnten wir wunderschöne Baobab-Bäume bewundern. Ganz von weitem konnten wir auch das Meer sehen.

Man sollte nicht meinen, dass wir auf einer Insel waren. 14 Tage unterwegs, ohne je das Meer zu sehen. Madagaskar ist die viertgrösste Insel der Welt und eineinhalb Mal so gross wie Deutschland.



Am Flughafen verabschiedeten wir uns von unseren Chauffeuren und den Reiseleitern, die die Strecke von gut 1'000 km wieder zurückfuhren, während wir bequem per Flugzeug in weniger als zwei Stunden in Antananarivo landeten, wo uns zwei neue Reiseleiter in Empfang nahmen. Bevor wir zum Hotel fuhren, gab es noch einen Abstecher zu einem Handycraft Markt. Die letzte Gelegenheit, Souvenirs zu kaufen. Danach war endlich Ausruhen angesagt. Einen ganzen Tag konnten wir unser Hotel geniessen. Das hiess baden im Swimmingpool, faul an der Sonne liegen und am Abend noch eine Fussmassage. Einfach herrlich. Während der Grossteil der Gruppe bereits am Mittag nach Mauritius weitergeflogen ist, startete unser Flugzeug erst nach Mitternacht.

Zu Hause angekommen brauchte ich volle acht Tage, um mich von dieser sehr schönen, aber auch sehr strengen Reise zu erholen. Zur Verarbeitung aller Eindrücke brauche ich aber noch einiges länger.

Heidemarie

## Dodo's Nest (Mauritius)

**M**eine ursprüngliche Absicht, nach der Madagaskar Tour noch weitere zehn Tage in diesem Land zu reisen, habe ich kurz entschlossen über Bord geworfen und mich für Mauritius entschieden. Welch ein Kontrast!

Plötzlich war ich im Luxusparadies. Der richtige Platz, um sich zu erholen.

Das tolle Programm erlaubte auch viel Zeit zum Schwimmen, Schnorcheln und für Sun, Fun und Nothing To Do.

Beim Katamaran-Ausflug sahen wir Delfine, Wasservögel und die wunderbare Küste. Das Essen und Trinken an Bord war wie üblich im Überfluss vorhanden, eigentlich Standard bei der WACA. Es war ein voll ausgefüllter Tag mit viel Spass.



Ein besonderes Highlight war das Pferderennen. Maga hatte für uns eine private Lounge reserviert, einmal mehr mit grosszügigem Essen und Trinken à la WACA. Auch Pferdewetten wurden ab-

geschlossen. Die Jubelschreie hielten sich in Grenzen, da mehr Wetten verloren gingen als gewonnen wurden. Maga stellte unsere Gruppe während eines Interviews sogar im Fernsehen vor.



Nach dem Dodo's Nest Anlass, während dem wir im Sugar Beach Hotel wohnten, zog ich noch für die restlichen vier Tage meines Aufenthalts ins La Pirogue und genoss meinen Superior Bungalow direkt am Meer ganz allein ohne jegliche Mitbewohner, bevor ich die anstrengende Rückreise via Antananarivo und Paris nach Zürich antrat.

Dem Mauritius Club, ganz besonders dem sympathischen Maga, möchte ich ganz herzlich danken für die tolle Organisation. Ein herzliches Dankeschön geht auch an meine Mitreisenden in Madagaskar vom IACZ. Ich freue mich auf eine weitere Reise mit Euch nach Madagaskar und Mauritius oder auf ein anderes Wiedersehen.

Eure Pia Hafner

Willkommen zum  
Freundschaftswochenende  
vom 20. - 22. Juni 2014 in der Welsch-Schweiz  
Delémont





Uns Deutsche hat die Schweiz schon immer fasziniert. Kein Wunder, denn schon seit Jahrhunderten zog es fast alle berühmten deutschen Dichter und Schriftsteller in die malerische Alpenrepublik und weckten mit ihren Berichten unsere Neugier. Von Johann Wolfgang von Goethe über Gerhard Hauptmann bis Thomas Mann – sie zogen alle in Scharen in die Schweiz. Nur einer nicht: Friedrich Schiller, der 1804 auf Anregung Goethes den „Wilhelm Tell“ fertigstellte, war nie dort, verschaffte der Schweiz mit seinem Werk aber trotzdem Weltruf. Also auch ein Fan. Nur zu gut, dass sich unsere Schweizer Freunde vom IACZ alle zwei Jahre die Mühe machen, uns die Schönheiten ihrer Landesteile vorzustellen. Dieses Jahr war die Westschweiz, besser gesagt der französische Welsch-Jura, unser Ziel. Eine Region, wie wir erfahren, die selbst die

meisten unserer Schweizer Freunde nicht kannten. Kein Wunder also, dass insbesondere bei den Schweizern das Interesse an dieser Tour sehr hoch war. Und so trafen sich am Freitagabend 31 Neugierige (22 Schweizer, 8 Deutsche und Stella aus Zypern) im Ibis Hotel von Delémont, dem kulturellen und wirtschaftlichen Zentrum des Kantons Jura. Auch die Sonne hatte ihr Erscheinen zugesagt, und so stand einem perfekten Wochenende nichts mehr entgegen.



Nach einem ersten Informationsspaziergang durch den Ort ging es dann um 19:00 Uhr zu Fuß in das gemütliche Restaurant Metropole, um gemeinsam ein Schweizer Menü zu geniessen. Schön, dass wir dieses Lokal exklusiv für uns hatten. Heidemarie und Ria begrüßten herzlich die Gäste, die sich natürlich wieder viel zu erzählen hatten. Und wie bei unseren Schweizer Gastgebern schon Tradition, durfte ein wohlgefülltes „welcome-bag“ am Ende des Abends nicht fehlen.

**Zeitreise ins Mittelalter und in die Urzeit**

Schon früh ging es am Samstag mit dem Bus über kleine Straßen, über Berge und durch grüne Täler nach St. Ursanne. Ein malerischer mittelalterlicher Ort, in dem die Zeit stehen geblieben zu sein scheint.



Über eine schmale Steinbrücke aus dem 15. Jh. über das Flüsschen Doubs kommen wir in den Ort und besichtigen unter sachkundiger Führung die alte Stiftskirche mit Krypta aus dem 12. Jh. Danach die historische Stadtmauer, die Stadttore und bewundern die bunten historischen Häuser. Ein eindrucksvolles Erlebnis. Weiter geht's nach Réclère an der französischen Grenze. Hier stärken wir uns erst einmal, bevor wir den Préhisto-Park besuchen. Hier stehen in einem schönen

Waldgebiet 45 in natürlicher Größe nachgearbeitete Reproduktionen, die die Entwicklung der Tierwelt von den ersten Amphibien über die Herrschaft der Dinosaurier bis zu den ersten Säugetieren aufzeigen.



Eine besondere Sehenswürdigkeit wartet anschließend auf uns: Die Höhle von Réclère (Grottes de Réclère). Die Ende des 19. Jahrhunderts entdeckte Tropfsteinhöhle mit dem größten Stalagmiten der Schweiz ist heute touristisch erschlossen und kann auf einem rund 1,5km langen Höhlenweg besucht werden.



Am späten Nachmittag fahren wir dann wieder nach Delémont zurück und begeben uns nach einer Verschnaufpause ins Hotel Viktoria, wo wieder ein großes Menü auf uns wartet. Nach den Grußworten des Präsidenten Eugen Meier gibt

auch Eric Eichberger den Dank der Teilnehmer mit einem Weinpräsent an die Organisatoren weiter, wobei einhellig festgestellt wurde, dass die gemeinsamen Wochenenden zwischen Frankfurt und der Schweiz immer wieder eine große Bereicherung des Clublebens darstellen und auch dieses Jahr wieder ein absolutes „Highlight“ verbucht werden konnte. Es wurde übereinstimmend zum Ausdruck gebracht, diese Tradition auch weiterhin fortzusetzen, was von Eugen und Heidemarie sofort begrüßt wurde.

### Delémont – die Stadt der Brunnen

Delémont ist eine kleine Stadt, in die man sich bereits auf den ersten Blick verlieben kann. Nach dem Frühstück folgte für Interessenten ein gemeinsamer Stadtrundgang durch die fahngeschmückten Straßen, durch kleine Gassen, vorbei an den vielen bunten Brunnen der Stadt.



Delsbergs (der deutsche Name der Stadt) Altstadt hat immer noch den mittelalterlichen Grundriss mit gut erhaltenem Stadtbild. Zwei Stadttore, die Porte au Loup



(heutiger Bau von 1775) und das Pruntruttor (Porte de Porrentruy 1756–1759), sind erhalten. Ebenso bestehen noch Teile der ehemaligen Stadtmauer mit der Tour des Archives (ehemaliger Rundturm Franche Courtine aus dem 13. Jahrhundert). Die Plätze der Altstadt werden durch fünf prächtige Figurenbrunnen aus dem 16. Jahrhundert im Stil der Renaissance geschmückt. Die katholische Kirche Saint-Marcel wurde 1762–1767 erbaut und weist eine Mischung von Stilelementen aus dem Barock und Klassizismus auf. Weitere eindruckliche barocke Baudenkmäler aus der Zeit der Fürstbischöfe sind das Hôtel de Ville (1742–1745 erbaut) mit reich verzierten Stuckdecken in den verschiedenen Sälen, die Châtellenie (ehemalige Vogtei, 1717 umgebaut und heute Gerichtsgebäude) und das bischöfliche Palais (1716–1721). Die spätgotische Kapelle Saint-Michel stammt aus dem 17. Jahrhundert. Für Fotografen eine willkommene Fülle von Motiven, die den Abschied schwer machten.

Fazit: Wir erlebten ein Wochenende voller nachhaltiger Erlebnisse und mit vielen schönen Momenten, wobei die Zeit viel zu schnell verging. Danke an alle Teilnehmer und an die Organisatoren – wir alle freuen uns auf ein Wiedersehen.

Eric Eichberger



## Was kostet denn so ein Husky?

Für den Interessierten die wohl wichtigste, für den alten Hasen die wohl dümmste Frage der Welt. Hier die Antwort...

Das süsseste Husky-Baby unter der Sonne, grau-weiss, blaue Augen	2'000.00
Tierarztkosten inkl. Impfungen	200.00
Halsband, Leine, Ausbildungsgeschirr und Spielzeug für den Welpen	100.00
Grösseres Halsband, neues Geschirr, da altes zerkaut, neues Spielzeug	200.00
Der Fratz war 10 Minuten allein im Auto – Inneneinrichtung zerlegt	1'500.00
Er fühlt sich allein, ein weiterer Welpen muss her, plus Tierarztkosten, Impfungen, Halsband etc.	2'500.00
Anfängerschlitten, um zu sehen, ob die beiden auch ziehen wollen	1'100.00
In der Tat wollen sie ziehen, aber mit einem dritten Hund würde es noch besser gehen	2'500.00
Jetzt wird es zu schnell, Du brauchst einen Schneeanker und richtige Zugausrüstung	500.00
Für den Sommer müssen Wagen her	3'000.00
Der Gartenzaun muss höher gemacht werden	10'000.00
Schmerzensgeld für die psychiatrische Behandlung der Nachbarn	5'000.00
Zusätzliche 5 Welpen, denn jetzt willst Du mit 8 Hunden fahren	10'000.00
Versicherungspauschale für Rennen, Training	1'000.00
Du brauchst einen richtigen Rennschlitten und einen sicheren Trainingswagen	7'000.00
Spezialfahrzeug, um das Ganze zu transportieren	50'000.00
Spende an die Rettungsorganisation, als Du in der Wildnis verschollen warst	1'500.00
Anwalts- und Gerichtskosten für den Prozess mit den Nachbarn	10'000.00
Ein neues Haus auf dem Lande	1'000'000.00
Zwingeranlage für 8 Hunde (und später eigene Welpen)	30'000.00

Hoffentlich seht Ihr uns Musher jetzt mit anderen Augen! Und vor allem stellt bitte nie wieder die Frage: „Was kostet denn so ein Husky?“

## Neues vom Charity Team

**B**ei der Buchung unserer Flugtickets nach Madagaskar bekamen wir pro Person 2 Gepäckstücke à 23 kg Freigepäck. Für uns vier Frauen hiess das 92 kg Zusatzgepäck.

So konnte ich meine Sammlung für das Zentrum „Compassion Mangoraka“ starten. Es ist ein Heim für Waisenkinder sowie eine Tagesschule für über 400 Kinder aus armen Familien. Die Kinder erhalten ein Mittagessen auch an Wochenenden und in den Ferien. Für viele Kinder ist dies die einzige Mahlzeit des Tages. Die Klassenzimmer sind klein und dunkel. Bis zu 70 Schüler gehen in eine Klasse. Die sanitären Einrichtungen sind total sanierungsbedürftig. Im Waisenheim teilen sich vier Kinder ein einziges Bett.

Wir wurden herzlich Willkommen geheissen und überall herumgeführt. So konnten wir uns überzeugen, dass unsere Hilfe am richtigen Ort war.

Gerne liessen wir die vier grossen Koffer, gefüllt mit Kleidern jeglicher Grösse, Schreibmaterial, Hygieneartikel, Spielsachen, Taschen und natürlich Schokolade vor Ort. Der Leiterin konnte ich auch noch Bargeld aus unserer Charity-Kasse geben. Das Strahlen der Schwestern und

das Leuchten der Kinderaugen war unser Dank.

Diesen Dank möchte ich weitergeben an die Schwester von Trudy Wenger, Elisabeth Nufer. Von ihr bekam ich gleich zwei Koffer gefüllt mit Kinderkleidern. Kleider und diverse Sachen bekam ich auch von Mia, Helga, Doris, Ria und Eugen.

Nicht nur dieses Heim konnten wir unterstützen, sondern es reichte auch noch für einen Betrag an ein Heim für gehörlose Kinder.

Möglich wurde das durch eingegangene Barspenden in den letzten Monaten. Mein Dank geht an Elisabeth Egli, Ursula Langhart, Marie-Luise Ott-Gruaz, Elfriede Erak-Schwiter und Trudy Imhof.

Danken möchte ich aber auch meinen Reisekollegen Doris, Mia, Pia und Eugen, die geholfen haben, all die Sachen zu transportieren.

Ich hoffe, ich habe niemandem vergessen zu danken. Aber für alle soll gelten „Geben macht mehr Freude als nehmen.“

Eure Heidemarie  
vom Charity Team





Für 2014/2015 plant der



folgende Local Events:

- 25. August 2014:** Tagesausflug ins Glarnerland
- 7. September 2014:** 60 Jahre IACZ
- 7. Dezember 2014:** Christmasbrunch
- Januar 2015:** Fondue- oder Racletteplausch



Für 2014/2015 plant der



folgende Local Events:

- 13. September 2014:** Apéro und Lunch im Raum Basel
- 15. November 2014:** Racletteabend
- 10. Januar 2015:** Neujahrsapéro
- 3. März 2015:** GV mit Lunch in Reinach



**Änderungen bleiben wie immer vorbehalten.**



Laufende Updates und Programme auf

[www.airline-club.org](http://www.airline-club.org)



## Anmeldung für die IACZ-Mitgliedschaft

Airliner

Nichtairliner

Partner

Gönner

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Geburtsdatum: \_\_\_\_\_ Comail: \_\_\_\_\_

Airline / Firma: \_\_\_\_\_ Kurzzeichen: \_\_\_\_\_

Privatadresse: \_\_\_\_\_

PLZ / Ort: \_\_\_\_\_ E-Mail: \_\_\_\_\_

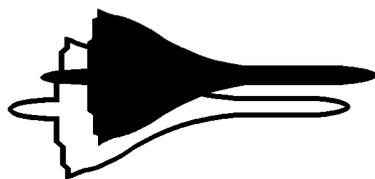
Telefon: \_\_\_\_\_ Fax: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

Der Jahresbeitrag beträgt CHF 60.-- für Airliner und Nichtairliner, CHF 25.-- für Partnermitglieder und mindestens CHF 120.-- für Gönner. Dazu kommt eine einmalige Eintrittsgebühr von CHF 10.--. Als Nichtairliner gelten nur: Flugsicherungsangestellte, Angestellte der Flughafen Zürich AG und der IATA, Mitarbeiter von Touristik- und Speditionsfirmen und der Hotelbranche. Als Partnermitglieder gelten nur im gleichen Haushalt zusammenlebende Partner, wobei einer Vollmitglied sein muss.

	<input type="checkbox"/>
<p>Talon bitte einsenden an:</p> <p>Interairline Club Zürich 8058 Zürich-Flughafen</p>	

Der IACZ wünscht allen viel Spass im Club  
und heisst jedes neue Mitglied herzlich willkommen.



## WORLD AIRLINES CLUBS ASSOCIATION

c/o International Air Transport Association (IATA)  
 800 Place Victoria, P.O. Box 113  
 Montreal, Quebec, Canada H4Z 1M1  
 Tel.: +1 (514) 874 0202 • Fax: +1 (514) 874 2653 • Tty: YMQWIXB  
 Internet <http://www.waca.org> • E-mail address: [info@waca.org](mailto:info@waca.org)

### WACA-Kalender 2014

Date	Event	Interline Club	Registration Deadline	Cost
Jul 10 - Jul 17	<b>Summer Holy Land Tour</b>	Israel	June 10, 2014	USD 989.00
Oct 01 - Oct 05	<b>Pre-AGA Tour to Madeira</b> Venue: depart from Lisbon, return to Porto	Portugal	June 22, 2014	EUR 540.00
Oct 05 - Oct 10	<b>47th Annual General Assembly and the 2014 Interline Celebration</b> Venue: Porto	Portugal	July 01, 2014	EUR 654.00
Oct 10 - Oct 15	<b>Post-AGA Tour to the Azores</b> Venue: depart from Porto, return to Lisbon	Portugal	June 22, 2014	EUR 770.00

→→→ Updates und Programme auf [www.waga.org](http://www.waga.org)! →→→



Happy Birthday IACZ

